

Calmer & Gaublat

№. 101.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungswelle: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 20 Hg., Resten 50 Hg. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 8.

Samstag den 3. Mai 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 2,85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortsverkehr M. 2,75, im Fernverkehr M. 2,85, Postgebühren 30 Hg.

Die Versailler Verhandlungen. — Die auswärtige Lage.

Wir wissen noch nicht, welche formalen Unversämlichkeiten wir noch von den Alliierten bei den Verhandlungen über die Friedensbedingungen einstecken müssen. Es wird von der englischen Presse behauptet, mündliche Unterhandlungen würden nicht zugelassen, wahrscheinlich, weil die Herrschaften befürchten, das mühsam zusammengepappete Gebäude ihres Friedenshauses könne auseinanderfallen, wenn die Deutschen Gelegenheit hätten, in Einzelgesprächen mit den verschiedenen Unterhändlern einzutreten. Die deutsche Friedensdelegation wird hermetisch von allem Verkehr mit dem Publikum abgeschlossen, und selbstständig auch mit andern Friedensdelegierten. Die Alliierten haben ein raffiniertes System ausgearbeitet, um ihre Schuld an dem Krieg und damit ihre Verantwortung und Raubgier zu verschleiern. In dem Friedensvertrag werden nämlich die Gründe angeführt werden, warum die Alliierten und ihre Anhänger in den Krieg gegangen sind, und auf dieser Grundlage wollen sie dann die Notwendigkeit des Völkerbundes d. h. des Ententebundes darlegen. Die andern Kapitel sollen dann die Grenzen Deutschlands behandeln, das Millionen seiner Volksgenossen verlieren soll, obwohl man selbstverständlich gegen das deutsche Volk gar nichts hatte, sondern nur den „Militarismus“ und die Autokraten bekämpfen wollte. Ferner werden die militärischen, maritimen und die Bedingungen über die Luftschiffahrt, die Deutschland auferlegt werden sollen, behandelt, denn die „Verwaltung“ der deutschen Kolonien, dann schließlich die „Wiedergutmachung“, die Deutschland zur Strafe dafür zu leisten hat, daß es anfangs sich siegreich der Räuberbande zu erwehren vermochte. Auch die Deutschösterreicher wurden jetzt nach Paris eingeladen. An der Behandlung Deutschösterreichs wird man am besten sehen, was es mit den Wilsonschen Grundsätzen auf sich hat. Die österröschische Presse ist empört darüber, daß Wilson ansehend dem italienischen Raub von Südtirol bis zum Brenner zugestimmt hat, wodurch Hunderttausende Deutscher in italienische Gewalt kämen. Die Verheißung des nationalen Selbstbestimmungsrechts sei nur gut genug zur Sprengung Oesterreich-Ungarns gewesen. Das deutsche Volk solle aber von den Segnungen nationaler Freiheit ausgeschlossen sein und der gewalttätigsten Knechtung überantwortet werden. So allerdings ist die Sache gedacht und geplant gewesen. Die Zerstörung der Türkei und Oesterreich-Ungarns, war von Anfang an im Plane der Entente und des verräterischen Italiens, und erreichen zu können, mußte Deutschland fallen, womit gleichzeitig die französischen Wünsche nach Elsaß-Lothringen und die englischen nach Ausschaltung der deutschen Konkurrenz und Vernichtung der deutschen Flotte und Seehandelsmacht erfüllt werden konnten. Dank der geradezu verbrecherisch nachlässigen Haltung unseres diplomatischen Systems konnten unsere Feinde ihren Plan vollenden, und das Ende sind diese Friedensbedingungen die das tüchtigste und fähigste Volk der Erde zum Sklaven einer Sippe von raffinierten Börsen- und Finanzmännern und nationalistischen Fanatikern machen sollen.

Es kann noch soweit kommen, daß wir nicht nur im Innern Ruhe schaffen müssen, sondern daß wir zur Verteidigung unserer Ostgrenze, Oberschlesiens und Westpreußens nochmals zu den Waffen greifen müssen. Die Polen haben, wie nicht anders zu erwarten war, die Truppen, die wir durch Deutschland durchgelassen haben, nicht gegen die Volksgewalten verwendet, sondern an der ober-schlesischen Grenze aufgestellt, und ihre starke Aufklärungs-tätigkeit beweist, daß sie uns auch nach Oberschlesien nehmen wollen. O. S.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Keine mündlichen Verhandlungen?

Berlin, 2. Mai. Verschiedene Morgenblätter geben unter starkem Vorbehalt eine aufsehenerregende Meldung amerikanischer Blätter aus Paris wieder, wonach der Dreierrat am 1. Mai beschlossen habe, mit den deutschen Delegierten keine mündlichen Unterhandlungen zu führen. Es würden den deutschen Delegierten 14 Tage Zeit gelassen werden, um ihre Einwände schriftlich zu formulieren. Die Alliierten würden fünf Tage gebrauchen, um die Einwände zu prüfen. Danach werde man den Entwurf der Deutschen zurückgeben.

Die deutsche Friedenskonferenz von der Welt abgeschlossen.

Versailles, 1. Mai. Nachrichten-Bureau. Um die Hotels, in denen die deutsche Delegation untergebracht ist, sind umfassende Vorkehrungsmaßnahmen getroffen. Das Publikum darf die Gebäude nicht betreten, auch ist ihm der Verkehr mit uns untersagt, sogar den Mitgliedern der französischen Presse. Die Straßen sind militärisch bewacht, doch darf die Bevölkerung dort verkehren.

Berlin, 2. Mai. Der „Vorwärts“ gibt folgende Meldung seines Korrespondenten aus Versailles wieder: Wir sind von aller Welt abgeschlossen, empfangen keinen Besuch, keine Nachricht, außer durch Zeitungen, die jedoch am 1. Mai nicht erschienen sind. Die Abver-

zung ist heute, am 1. Mai, noch strenger. Die ganze Delegation muß von 2 bis 6 Uhr nachmittags im Hotel „Des Reservoirs“ bleiben, wo ihr der Temps zur Verfügung steht. Aus alledem folgt, daß keinerlei Verbindung zwischen den Pariser Genossen und deutschen Sozialdemokraten besteht.

Auch die Deutschösterreicher werden nach Paris geladen.

Berlin, 3. Mai. Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Oberste Rat der alliierten und assoziierten Mächte beschlossen, die österröschischen Delegierten einzuladen, sich mit Vollmachten versehen am 12. Mai abends in Saint Germain-en-Laye einzufinden um die Friedensbedingungen mit den Alliierten zu prüfen.

Das Raubsystem Englands.

Lugano, 2. Mai. Nach Mitteilungen römischer Blätter wurden die deutschen Ueberseerabel im Werte von etwa 100 Millionen Mark an England ausgeliefert. Drei dieser Raubel führen über den Ozean. Durch die Annektierung dieser Raubel wird England eine nahezu lückenlose Kontrolle in militärischer, politischer und wirtschaftlicher Beziehung über den gesamten Drahtverkehr von und nach Amerika erhalten.

Ausweisung Deutscher aus dem Saargebiet.

Berlin, 30. April. Aus dem Saargebiet wird aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß den umfangreichen Zwangsausweisungen, die die Franzosen gegen die ihnen mißliebigen, an ihrem Deutschstum festhaltenden Personen im Saargebiet erst unlängst vorgenommen haben, sich in den nächsten Tagen weitere Zwangsabschiebe anschließen würden. Nach einem Befehl der Militärverwaltung des Kreises Saarbrücken und Saarlouis seien sämtliche Offiziere und Unteroffiziere der aktiven deutschen Armee mit samt ihren Familien zwangsweise nach dem rechten Rheinufer zu bringen. Nach dem 30. April würden die deutschen Verwaltungsbehörden von der französischen Militärbehörde dafür haftbar gemacht werden, wenn sich solche Personen noch innerhalb des Saargebiets aufhalten.

Fortgesetzte Grenzverletzungen seitens der Polen.

Berlin, 2. Mai. In den letzten Tagen haben sich die Polen wiederum grober Verletzungen der Demarkationslinie schuldig gemacht, die sich nunmehr auch auf die Luftaufklärung ausdehnen. So erschienen über Oberschlesien am 29. 4. mehrere aus Kongresspolen kommende Flugzeuge, ebenso waren südlich Deutschen und südlich Birnbaum polnische Flugzeuge über deutschem Gebiet. Die lebhafteste Patronen-tätigkeit, vor allem im Neugebiet, läßt die Vermutung eines großen polnischen Angriffs immer mehr zu Tage treten.

Lissa will deutsch bleiben.

Lissa (Posen), 30. April. Die städtischen Körperschaften haben als Vertreter ihrer fast rein deutschen Stadt in einer Entschließung den unbedingten Anspruch von Stadt und Kreis Lissa, deutsch zu bleiben, von neuem betont und die Erwartung ausgesprochen, daß alle maßgebenden Stellen sich entscheiden und scharf dafür einsetzen, daß Lissa, das Jahrhunderte hindurch deutsch gewesen sei, dem deutschen Vaterland nicht verloren gehe.

Die Denkschrift Wilsons über die Adriafrage.

Paris, 29. April. Neuter berichtet aus Rom: Heute wurde eine vom Präsidenten Wilson am 14. April der italienischen Delegation überreichte Denkschrift über die Frage der italienischen Ansprüche in der Adria veröffentlicht. In der Denkschrift heißt es u. a.: Persönlich bin ich ganz damit einverstanden, daß Italien auf seiner ganzen Nordgrenze und überall, wo es mit österröschischem Gebiet in Berührung kommt, alles das zugestanden wird, was ihm im sogenannten Londoner Vertrag zugestanden wurde. Aber ich bin andererseits auch absolut der Ansicht, daß der Londoner Vertrag auf die Regelung seiner Ostgrenzen nicht mehr länger in Anwendung gebracht werden darf. Die im Londoner Vertrag gezogenen Linien hatten zum Zweck, Italien eine absolut sichere Grenze gegen jede Feindseligkeit oder gegen sonstige Angriffe von Oesterreich-Ungarn zu geben. Aber Oesterreich-Ungarn besteht nicht mehr. Diese Ostgrenze wird sich an Länder anschließen, die der militärischen und maritimen Macht Oesterreichs entglichen sind, vollständige Unabhängigkeit von Oesterreich erhalten haben und so organisiert werden, daß sie ihre legitimen nationalen Aspirationen erfüllen. Diese Staaten sind der neuen europäischen Ordnung nicht feindlich gesinnt. Ich schließe mich der Ueberzeugung an, daß die Häfen Triest, Pola und mit ihnen der größere Teil der Halbinsel Istrien an Italien abgetreten werden. Meines Erachtens würde der Einschluß von Fiume oder irgend eines Teiles der Küste südlich von Fiume an die Grenzen des italienischen Königreichs nicht gerechtfertigt sein. Fiume ist seiner Lage und unter allen Umständen seiner Entwicklung nach nicht ein italienischer, sondern ein internationaler Hafen, der am Rande, östlich und nördlich des Meerbusens von Fiume liegt. Ich glaube, daß man gemeinsam

übereinkommen wird, die Insel Bissa an Italien abzutreten, und daß es den Hafen Salona erhält. Ich bin der Ansicht, man werde allgemein übereinkommen, daß die Besetzungen, die die österröschische Regierung auf den Inseln in der Nähe der Ostküste der Adria errichtet hat, für immer und unter internationaler Bürgschaft geschleift werden und daß die Abrüstung, die unter dem Völkerbunde vor sich gehen wird, den Staaten an der Ostküste der Adria so geringe Streitkräfte belassen wird, wie für die Beaufsichtigung der Gewässer oder der Inseln und der Küste notwendig sind. Italien erreicht bei einer solchen Regelung gewiß das große geschichtliche Ziel, das sein Volk solange im Auge hatte. Die geschichtlichen Ungerechtigkeiten, die ihm von Oesterreich zugesügt wurden, und die lange Reihe ungerechter Staatsaktionen, die, wie ich hoffe, bald aus dem Gedächtnis der Menschen verschwinden werden, sind vollständig wieder gut gemacht.

Ein französisch-italienischer Zwischenfall in Fiume.

Agram, 29. April. (Korr. Bur. Verspätet eingetroffen.) Französische Truppen haben die Brücke zwischen Fiume und Sussak besetzt, weil die Italiener die Absicht hatten, nach Sussak vorzudringen, welches von serbischen Bataillonen gehalten wird. Der französische Kommandant hat die Italiener verständigt, daß er jeden Uebergangsversuch mit Woffengewalt verhindern werde. Am Montag erfolgte der erste Zusammenstoß zwischen französischen und italienischen Truppen, die nach Sussak vordringen wollten. Es kam zu einem Feuergefecht. Die Italiener mußten sich zurückziehen und ließen drei Verwundete zurück. Englisches Militär hat Sussak besetzt.

Der Unabhängigkeitsdrang der Buren.

Rotterdam, 1. Mai. Dem „Nieuwen Rotterdamschen Courant“ zufolge meldet der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“, daß General Herzog im Namen der Abordnung der südafrikanischen Nationalisten an den englischen Premierminister einen Brief gesandt habe mit dem Ersuchen, ihm Gelegenheit zu geben, der britischen Regierung die Forderungen der Nationalisten vorzulegen. Es ist noch keine Antwort auf diesen Brief erfolgt. Ueber die Haltung der Regierung besteht jedoch kein Zweifel. Es wird dem englischen Kabinett aus konstitutionellen Gründen unmöglich sein, den General Herzog anzuerkennen, weil er die vollkommene Trennung Südafrikas von der britischen Krone vertritt.

Der Streit um die Anerkennung der Geheimverträge Chinas und Japans.

Amsterdam, 28. April. Der Pariser Berichterstatter der „Daily News“ meldet, daß der Rat der Drei mit zunehmenden Schwierigkeiten in der den fernem Osten betreffenden Frage zu kämpfen hat, weil Geheimverträge zu Tage getreten sind, auf deren Einhaltung Japan zu bestehen scheint. China erklärte, daß es den Vertrag von 1915 als neutraler Staat unterzeichnet habe, daß jedoch, seitdem es in den Krieg eingetreten sei, alle Rechte Deutschlands auf das Pachtgebiet automatisch ungültig geworden seien, sodaß Japan keinen Anspruch auf Kiautschau geltend machen und daher auch keine Bedingungen für die Zurückgabe dieses Gebietes an China stellen könne. Die Lage wird dadurch noch schwieriger, daß der chinesische Premierminister im September 1918 einen zweiten Vertrag mit Japan unterzeichnete, worin er die Zugeständnisse von 1915 erneuert und sogar erweiterte. Diesen Vertrag hat jedoch China niemals bestätigt. Inzwischen hatte Japan im Geheimen die vier europäischen kriegführenden Ententestaaten Großbritannien, Frankreich, Italien und Rußland darauhin sondiert, ob sie geneigt seien, Japan alle Rechte, die die Deutschen in China und im nördlichen Stillen Ozean besaßen, zuzugestehen. Italien und Rußland scheinen dazu bedingungslos bereit zu sein, Frankreich stellte Bedingungen bezüglich eines Vorgehens gegen die deutschen Untertanen und bezüglich der deutschen Besatzungen im fernem Osten, während Großbritannien geltend machte, daß das Britische Reich dann dieselben Rechte bezüglich der deutschen Besatzungen im Stillen Ozean erhalten müßte. — „Daily News“ schreiben, Wilsons Stellung sei in dieser Frage ebenso klar, wie in dem Konflikt mit Italien. Er sei durch keinerlei Verträge gebunden, und grundsätzlich gegen eine Regelung, die die Rechte Chinas verletzen würde. Die britischen und die französischen Mitglieder des Rates sind persönlich der Ansicht Wilsons, ihre Hände sind jedoch auch hier wieder durch Geheimverträge gebunden.

Paris, 30. April. (Neuter.) Der Rat der Drei beschloß, daß im Friedensvertrag Japan Kiautschau zugesprochen erhält. Japan wird unter Umständen Kiautschau an China zurückgeben. Es wird der chinesischen und der japanischen Regierung überlassen, sich über die Einzelheiten zu verständigen.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser will wieder nach Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Wie die „Germania“ von zuständiger Seite erfahren haben will, hat der frühere deutsche Kaiser an die Regierung das Ersuchen gerichtet, nach Deutschland und zwar auf sein Gut Rabinal zurückkehren zu dürfen.

Das Ergebnis der Matsefer in Paris.

Verfautes, 3. Mai. Die Pariser Abendblätter teilen eine Bekanntmachung der Polizeipräfektur mit, wonach die vorgestern zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgebotenen Truppen keine Patronen und die Polizei keine Revolver besessen habe. Danach seien alle Schußverwundungen nicht auf die Truppen oder die Polizei zurückzuführen. Vermundet sind, wie die Blätter ferner melden, 428 Polizeibeamte, davon 12 schwer. Die meisten Verhafteten Mautfestanten sollen Ausländer sein.

Ein Erdbeben in San Salvador.

New-York, 3. Mai. (Reuter.) Aus San Salvador wird berichtet, daß bei dem letzten Erdbeben am 28. April 75 Personen getötet und über 500 verletzt worden. Die Stadt und die umliegenden Orte wurden schwer beschädigt.

Deutschland.

Bevorstehende Auflösung der Obersten Heeresleitung.

Berlin, 1. Mai. Aus Anlaß der bevorstehenden Friedensverhandlungen hat der Generalfeldmarschall von Hindenburg an den Reichspräsidenten Ebert folgendes Schreiben gerichtet: Herr Präsident! Der Beginn der Friedensverhandlungen veranlaßt mich schon jetzt, der Reichsregierung folgendes zur Kenntnis zu bringen: Ich bin im Wechsel der Zeiten an der Spitze der Obersten Heeresleitung geblieben, weil ich meine Pflicht darin sah, dem Vaterlande in seiner höchsten Not weiter zu dienen. Sobald der Vorfriede geschlossen ist, halte ich aber meine Aufgabe für erfüllt. Mein Wunsch, mich ganz ins Privatleben zurückzuziehen, wird bei meinem hohen Alter allgemein verstanden werden, umso mehr, als es ja bekannt ist, wie schwer es meinen Anschauungen und meiner ganzen Persönlichkeit und Vergangenheit nach mir geworden ist, in der jetzigen Zeit mein Amt weiter auszuüben. Gez. von Hindenburg. — Der Reichspräsident hat hierauf dem Feldmarschall folgendes geantwortet: Herr Generalfeldmarschall! Von Ihrem Entschluß, nach Unterzeichnung des Vorfriedens von Ihrer Stellung an der Spitze der Obersten Heeresleitung zurückzutreten, um sich ins Privatleben zurückzuziehen, habe ich Kenntnis genommen. Indem ich mein Einverständnis hiermit erkläre, benutze ich diese Gelegenheit, um Ihnen für Ihre dem Vaterlande während des Krieges und in jetziger Zeit unter großer Aufopferung geleisteten Dienste den unaussprechlichen Dank des deutschen Volkes auszusprechen. Daß Sie auch in den Zeiten schwerer Not in Treue auf Ihrem Posten ausgeharrt und dem Vaterlande Ihre Persönlichkeit zur Verfügung gestellt haben, wird Ihnen das deutsche Volk nimmer vergessen. Gez. Ebert.

Zur Lage in München.

Munich, 2. Mai. Das Gruppenkommando teilt mit: Im Norden und Westen von München war am 2. 5. die befohlene Einschließungslinie von den Regierungstruppen erreicht. Schwabing wurde bis zur Brienerstraße besetzt. Die Sparbrücken von Sogenhausen bis Reichenbach-Brücke sind von uns besetzt. Eine Volkswehrkompanie hat mit bewaffneten Bürgern die Residenz besetzt. Die Spartakisten zogen sich nach Süden zurück. Sie haben den Sendlinger-Torplatz, die Sonnenstraße, den Mathäser, die Rackerbrücke, die Dachauerstraße und das Kasernenviertel besetzt. In Rosenheim sind nach Kampf Regierungstruppen eingerückt. Bei einem dabei erbeuteten Geschütz wurden Gasgeschosse gefunden.

Stuttgart, 2. Mai. Das militär. Kriegsministerium gibt bekannt: Die Umstellung und Abschließung von München wurde am 1. Mai durchgeführt. Die württembergischen Truppen liegen in Linie Forstried-Hadern-Menging. Das Regiment Seutter hat eine leichte Feldhaubitzenbatterie und zahlreiche Maschinengewehre erbeutet. In München entbrannten gestern abend heftige Kämpfe zwischen Spartakisten und Münchener Einwohnern, die sich in freiwilligen Verbänden zusammengeschlossen hatten, und geschlossen hinter der Regierung Hoffmann stehen. Verluste auf Seiten der Spartakisten mindestens etwa 60 Tote, Verluste von Gruppe Haas 1 Toter, 2 Leichtverwundete.

Das Programm der Deutschen demokratischen Partei in der äußeren und inneren Politik.

Berlin, 1. Mai. Der bevorstehende Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei, der bekanntlich in Kassel stattfinden soll, wird u. a. über das Programm der Partei eine Entscheidung zu treffen haben. Die Parteileitung hat den Entwurf eines Parteiprogramms fertiggestellt, den die Demokratische Parteikorrespondenz veröffentlicht. Darnach bekennet sich die Partei zur Republik und erstrebt eine Zusammenfassung der deutschen Stämme in einem Einheitsstaat. Eine Abspaltung von Elsaß-Lothringen oder anderer Teile des Reichs will die Partei ohne eine Volksabstimmung der betreffenden Landestteile nicht anerkennen, ebensowenig einen Raub des Kolonialbesitzes. Für die Republik fordert sie die demokratische Form und verwirft jede Diktatur und Massenheerrschaft. Sie stellt sich auf den Standpunkt der Gleichheit aller Bürger ohne Rücksicht auf Geschlecht, Stand, Beruf, Klasse oder Religion. Sie verlangt freies Vereins- und Versammlungsrecht und unbeschränktes Recht der politischen Meinungsäußerung in Wort und Schrift.

Auf dem Gebiet der Auslands-Politik soll eingetreten werden für einen Bund gleichberechtigter Völker, für Abschaffung der Geheimverträge, internationale Schiedsgerichte, gleichmäßige Beschränkung der Rüstungen und die Freiheit der Meere.

Im Innern tritt die Partei für ein Berufsbeamtentum unter Wahrung umgestaltung der Ämter, entsprechend dem Bedürfnis der Zeit, ein. Es sollen ein einheitliches Beamtenrecht und eine Beamtenkammer geschaffen werden. Das Heer soll ein Volksherr sein auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht und sich auf-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Betreff: Milchlieferung.

Es scheint immer noch die irrige Ansicht zu herrschen, daß die Milch- und Butterbezüge von Ausdingern in der bei Festsetzung des Bedings vereinbarten Höhe ausgegeben werden dürfen. Demgegenüber machen wir darauf aufmerksam, daß die Ausdinger regelmäßig zu den Hausgenossen des Selbstversorgers zu rechnen sind und daß die Lieferungsfrist für Milch bzw. Butter durch das Vorhandensein von Ausdingern nicht berührt wird.

Es ist hienach unzulässig, bei der Ablieferung von Milch bzw. Butter besondere Abzüge für Ausdinger zu machen.

Die (Stadt)-Schultheißenämter werden ersucht, den Kuhhaltern, bei denen Ausdinger in Frage kommen, obiges gegen Unterschrift zu eröffnen.

Calw, den 28. April 1919.

Oberamtmann: G. S.

bauen auf Manneszucht und gegenseitiges Vertrauen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen. Dabei soll die Militärgewalt der Zivilgewalt untergeordnet bleiben. Die Staatskirche lehnt die Partei ab und verlangt für alle die Freiheit zur Vereinigung in Religionsgemeinschaften. Der Bekenntnisunterricht soll in der Schule erteilt werden, aber ohne Gewissenszwang für Lehrer und Eltern. Auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft und des Unterrichts soll freie Forschung und Lehre verbürgt werden. Die Schule wird auf der Grundlage der Einheitschule aufgebaut. Der Unterricht in den Volks-, Fach- und Fortbildungsschulen soll unentgeltlich sein. Für die Rechtsprechung wird eine vermehrte Heranziehung des Laientums gefordert, aber unter Aufrechterhaltung eines unabhängigen Berufsrichtertandes.

Auf dem Gebiete der Volkswirtschaft vertritt die Partei folgende Grundzüge: Sie hält fest am Privateigentum und verwirft die Ueberführung aller Produktionsmittel in die Hände der Gemeinschaft. Eine Sozialisierung hält sie nur dort für berechtigt, wo eine Begränzung monopolistischer Herrschaftsverhältnisse notwendig ist oder wo durch staatlich geregelte Wirtschaft eine Steigerung der Produktion erzielt werden kann. Ferner wird weitgehende Erfassung der Kriegsgewinne gefordert und einer einmaligen Vermögensabgabe zur Deckung der Kriegsschulden zugestimmt. Unter den sozialpolitischen Forderungen wird für den Achtstundenlag eingetreten, ferner für die Schaffung eines einheitlichen Arbeitsrechtes auf der Grundlage der Gleichberechtigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Organisation beider Gruppen sollen gesetzlich anerkannt werden und zusammenwirken bei schiedsgerichtlicher Schlichtung aller das Arbeitsverhältnis betreffenden Streitigkeiten. Der Arbeitslosigkeit ist durch Versicherung der Arbeitslosen zu steuern. Arbeitnehmermärkte sollen zulässig erscheinen und gemeinsam mit Vertretern der Arbeitgeber die Produktionsbedingungen regeln. Dagegen werden politische Befugnisse für diese Körperschaften abgelehnt. Ferner tritt das Programm ein für Angestelltenausschüsse, Angestelltenkammern für die Hebung des Handwerks und Kleinhandels, sowie des Mittelstandes und für eine erweiterte Produktivität der Landwirtschaft.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. Mai 1919.

Vom Rathaus.

* In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß G. S. hner wurden verschiedene Gesuche um Aufnahme in die württembergische Staatsangehörigkeit erledigt. — Das Gesuch des Drehermeisters Ziegler um Genehmigung des Wirtschaftsbetriebs für die Wirtschaft zum „Rebstock“ in der Badgasse soll befürwortend an das Oberamt weitergegeben werden. — Für die Holzbaraden des früheren Refervelazaretts Hirsau werden von der Wohlthätigkeitsgesellschaft, die den Verkauf dieser Einrichtungen betreibt, für das Stück 4000 M. verlangt. Es soll versucht werden, den Preis etwas zu erniedrigen. Die Baraden sollen als Schulbaraden beim Schlachthaus oder Bodhaus oder Schuppen verwendet werden. — Auf Grund der sich täglich steigenden Klagen über die unzulängliche Milchzufuhr nach Calw hat der Vorstehende Vorstellungen beim Oberamt erhoben, und namentlich auf die Gemeinden hingewiesen, die ihrer Milchlieferungspflicht gar nicht nachkommen, während nachgewiesener Maßen aus den betreffenden Orten große Mengen täglich von Hamstern und Schleichhändlern geholt werden. Das Oberamt hat sich an die Ortsvorsteher der betreffenden Orte gewandt, und sie auf ihre Pflicht vernachlässigung aufmerksam gemacht. Angesichts des riesigen Schleichhandels mit Milch muß die Ausrede, daß der Futtermangel schuld sei an der geringen Milchlieferung als nicht stichhaltig betrachtet werden. — Im Jahr 1918 hat die Stadtverwaltung für Lebensmittel 75 592 M. ausgegeben, die Einnahmen sind etwas geringer, da an den Kartoffeln, die in schlechter Form geerntet und eingelegt worden sind, ein Verlust in Rechnung zu nehmen sein dürfte. Die Stadtverwaltung ist bemüht, noch mehr Kartoffeln zu bekommen. — Der Bezirksrat hat den jährlichen Beitrag für die Realschule von 1500 M. auf 2500 M. erhöht. — In der nachfolgenden Sitzung beider Kollegien wurden folgende Angelegenheiten behandelt. Die Stadt besitzt die Ermächtigung zur Erhebung einer örtlichen Verbrauchsabgabe für Bier; in den letzten Jahren ist der Anfall der Abgabe dauernd zurückgegangen von 8400 M. im Rechnungsjahr 1913-14 bis 1800 M. im letzten Jahr. Es soll von jetzt ab der Höchstfuß von 65 Pfg. für Starbier für 100 Liter, für Vollbier ein Satz von 50 Pfg. für einfaches Bier von 30 Pfg. erhoben werden. — Die Gaswerksverwaltung hat eine erneute Erhöhung der Gas- und Kokspreise in Vorschlag gebracht wegen der wiederholten Verteuerung aller Bedarfsartikel. — Die Kohlenpreise sind von ursprünglich 250 M. auf

800 M. gestiegen, und beanspruchen für sich schon einen Mehrerwerb von 30 000 M., die Frachtpreise sind ebenfalls erhöht worden, die Fuhrlöhne von 140 M. auf 4 M. die Tonne. Wenn man die Mehreinnahmen für Leer in Höhe von 3000 M. und für Holzlohn in Höhe von 3500 M. in Abrechnung bringt, so werde noch ein Mehraufwand von 34 000 M. übrigbleiben. Es soll also zur Deckung derselben der Preis für Leucht- und Nuggas in Calw von 25 auf 33 Pfennig erhöht werden, für Kraggas von 24 auf 33 Pfennig, in Hirsau soll der Einheitspreis von 31 auf 39 Pfg. erhöht werden. Die Kokspreise sollen durchweg um 1 M. 40 S. pro Zentner erhöht werden, sodas unzerkleinerter Koks jetzt 440 M., zerkleinerter 450 M., Wohnkoks 400 M. und Abfallkoks 350 M. kosten wird. Die Kollegien genehmigten den Ausschlag. — Die Kollegien stimmten dem Antrag des Vorstehenden zu, die Stadtschultheißenamtsgemeinschaften in Anbetracht der starken geschäftlichen Belastung wieder zu beisehen. — Zur Bewalzung der Ortskassen und Selbstwege braucht die Stadt jährlich 350 bis 400 Kubikmeter Schüttmaterial. Das Material, das jetzt geschlagen 18 M. pro Kubikmeter kostet, wird von den hiesigen Steinbrüchen genommen. Zur Zerklenerung soll eine Stein Schlagmaschine angeschafft werden. — Oberamtsleiter Pfeiffer schlägt vor, ähnlich wie in Nagold auch Pferde demärkte in Calw abzuhalten, da früher immer Pferd demärkte mit den Viehmärkten abgehalten wurden. Der Antrag soll Folge geleistet, und um Genehmigung nachgesucht werden. — G. S. S. taudenmeyer brachte in der gemeinschaftlichen Sitzung beider Kollegien die Frage der Milchversorgung nochmals zur Sprache. Er schlug vor, den Milchlieferanten, die über ihre Lieferungsfrist Milch liefern, eine Prämie am Ende jeden Monats für jeden mehr gelieferten Liter zu geben. Diejenigen Viehhalter, die jetzt Futter kaufen müßten, würden an der Milch nicht viel verdienen. Es entstand nun eine sehr erregte Aussprache über die Milchnot in Calw, einem der milchreichsten Bezirke, aus dem täglich eine große Menge ausgeführt werde, während man in der Stadt oft nicht einmal genügend für die Kinder habe. B. M. M. P. r o m m e r verteidigte die Landwirte; es sei kein Futter da, und sie müßten von den Geträgnissen leben; es seien auch sonst alle Artikel teurer geworden. Demgegenüber wurde darauf hingewiesen, daß es allgemein bekannt sei, daß die Bauern größtenteils im Kriege ihre Anwesen schuldenfrei gemacht, und weder dazu gekauft hätten. Auch seien heute die Ertragnisse nicht von den Verkäufen an die Heeresverwaltung. Wenn man demgegenüber städtische Handwerker, Angestellte und Arbeiter betrachte, die nichts verdienen hätten und noch Schulden hätten machen müssen, so könne der Bauer wohl zufrieden sein. Man dürfe die Sache auch nicht auf die Spitze treiben. Es sollte doch ein Ausgleich geschaffen werden zwischen Stadt und Land, nicht die Gegenseite noch verschärft werden. Wenn dieser Schleichhandel so fortlebe, werde die städtische Bevölkerung, die dauernd not leiden müsse, einmal rebellisch werden. Allerdings wurde auch betont, daß das Treiben der Hamstere geradezu flambalbs sei, sodas die Landwirtschaft diese Zustände direkt als eine Landplage ansehe. Der Vorstehende bemerkte, er habe vom Oberamt wegen Mangels an Landjägern die Anerkennung städtischer Schutzeute als Hilfslandjäger erwirkt, damit diese die gebarnierte Milch in der näheren Umgebung beschlagnahmen können. Das Oberamt hat auch um Ueberlassung einer Sicherheitsstruppe nachgesucht, die dem Schleichhandel Einhalt tun soll.

Zur Gemeinderatswahl wurde beschlossen, die eingereichten Wahlvorschläge seitens der Stadt drucken und an die Wahlberechtigten schicken zu lassen. Jeder Wahlberechtigte erhält sämtliche Wahlvorschläge. Die Kosten für die Herstellung der Drucksachen haben die Parteien zu tragen.

Erhigte Gemüter.

* Einem Landwirt von Stammheim waren 15 Zentner Heu beschlagnahmt worden, das dieser vom Lützenhardter Hof bezogen hatte. Der Grund zur Beschlagnahme lag darin, daß der Pächter auf dem Lützenhardter Hof, der für Hirsauer Tierhalter Heu liefern sollte, die Abgabe mit der Begründung verweigert hatte, er besitze keine übrigen Vorräte mehr. Der Käufer behauptete zwar, er habe nur den Höchstpreis bezahlt, es lag jedoch begründeter Verdacht vor, anzunehmen, daß das Heu nur bei Höchstpreisüberzahlung gekauft worden war, und außerdem hatte sich der Verkäufer einer unredlichen Handlung gegenüber den ämtlichen Vorschriften schuldig gemacht. Der Käufer drohte nun dem Herrn Oberamtmann, wenn er das Heu nicht erhalte, so würden die Stammheimer das Oberamt stürmen. Auf diese Drohung hin wurde der Landwirt solange eingesperrt, bis das Heu an die Hirsauer Tierhalter verteilt war. Gestern nachmittag erschien nun eine größere Abordnung Stammheimer Bürger auf dem Oberamt, um gegen das Vorgehen des Oberamts zu protestieren.

Wir verkennen die Notlage der Landwirte in Bezug auf Futtermittel nicht, aber es ist hier dieselbe Sache wie mit der Lebensmittelnot in den Städten. Die ämtlichen Stellen müssen bestrebt sein, einen Ausgleich zu schaffen. Wenn aber nichts da ist, kann nicht gut verteilt werden, und in erster Linie müssen dann die notwendigsten Bedürfnisse berücksichtigt werden. Wenn aber seitens der Interessenten eigenmächtig in die Organisation eingegriffen wird, dann muß die ganze Versorgung zusammenbrechen. Das sollten sich alle sagen, die Uebertreter der Lebensmittel- und Futtermittel-Vorschriften, und nicht in unüberlegtem Ungestüm gegen die Organe sich ergehen, die bemüht ein müssen, das Interesse der Allgemeinheit zu vertreten.

Der Kanonendonner.

Noch immer ist von Besten der Kanonendonner zu hören. Hierüber geht dem Hohenloher Bote folgende Erklärung zu: Nach dem Bericht eines kürzlich in der Gegend weilenden Rastatter Herrn hatten auf dem großen Artillerieschießplatz bei Hagenau die Franzosen mit der erbeuteten Artilleriemunition fast täglich Uebungsschießen ab. Da die Art, Stärke und Häufigkeit der hier gehörigen Detonationen mit dem Artilleriefuer des Kriegs übereinstimmt, dürfte diese Lösung unstreitig das Richtige treffen.

enen Mehr-
enfalls erhöht
die Sonne.
von 3000 M.
nung bringt,
übrigbleiben.
eucht- und
t werden, für
soll der Ein-
Die K o l s-
entner erhöht
gerkleinerter
kosten wird.
die Kollegien
tschultheiten-
sflüchtigen Be-
Detsstrafen
400 Kubit-
slagen 18 M.
überlichen ge-
maschine en-
ägt vor, äh-
aliv abzuha-
näckten abe-
und um Ge-
e n e h e e
Kollegien die
Sprache. Er
Eieferungsfall
als für jeden
Alter, die jetzt
viel verdr-
che über die
le, aus dem
end man in
abe. B. N. M.
n Futter da,
n auch sonst
darauf hin-
ern größt-
und Keder
sse nicht von
n demgegen-
er betrachte,
itten machen
Man dürfte
ste doch ein
nd, nicht die
schleichhandel
dauernd not-
wurde auch
landals sei,
eine Land-
om Oberamt
g städtischer
die gehem-
men können.
erbeststruppe
eingereichten
Wahlberech-
mliche Wahl-
sachen haben

Calw/Leberstraße 185, den 3. Mai 1919.

†

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten mache ich die
schmerzliche Mitteilung, daß meine innigstgeliebte
Gattin, die treubeforgte Mutter meiner Kinder

Minna Hörnle,
geb. Keller,
heute Nacht nach schwerem Leiden im Alter von
36 1/2 Jahren uns durch den Tod unerwartet ent-
rissen wurde.

Im Namen der Hinterbliebenen:
der tiefbetrübte Gatte Paul Hörnle
mit seinen 6 Kindern.

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Mai,
nachmitt. 1/2 2 Uhr vom Bezirkskrankenhaus aus statt.

Maisenbach, den 3. Mai 1919.

†

Todes-Anzeige.

Sakobus 5, 11.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es ge-
fallen, meinen innigstgeliebten, unvergesslichen, treu-
besorgten Mann, Bruder und Schwager

Jakob Bolle

nach schwerer Krankheit im Alter von nicht ganz 50
Jahren zu sich in die himmlische Heimat zu holen.

Die tieftrauernde Gattin: Barbara Bolle,
geb. Lörcher.

Beerdigung Montag, den 5. Mai, Nachm. 2 Uhr.

Hjob 1, 21. Römer 8, 18.

Weiß niemand, wie schwer mir das Herz voll Leid,
Weiß niemand, wie bitter die Einsamkeit,
Doch will ich nicht klagen — ach Gott wie schwer!
Sch will nur sagen: Es ist der Herr!
Und in jenen so selgen Höhen —
Gibts für uns ein Wiedersehen!

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw
empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bek. mässigen Preisen. — Telef. 87.
Sämtl. Artikel u. Arbeiten f. Liebhaberphotographen.

Wer sich noch eine
erstklassige
deutsche

Nähmaschine

in Eichen und Nußbaum
mit noch vernickelten Teilen,
auch Verrenk-Maschinen,
sowie
Schuhmacher-, Schnei-
der- u. Sattlermaschinen
anschaffen will,
wende sich an die Firma
Stephan Gerster
Nähmaschinenfabrik
Neutlingen.

— Auskunft kostenlos. —
Kriegsanleihe wird in Zah-
lung genommen.
NB Die Anschaffung die es
unentbehrlichen Haushalts-
gegenstandes ist in
jetziger Zeit die aller-
beste Kapitalanlage.
Auch ist infolge der Ma-
terialknappheit, der hohen
Lohnforderungen, der ver-
kürzten Arbeitszeit, sowie
der neuen Steuerlasten ein
Preisabschlag nicht zu er-
warten.

**Rat u. Hilfe bei
Zahlungsschwierigkeit.**

A. Hettler, Treuhänder
Paulusstr. 3/1, Stuttgart
Telefon 11174.




Alle Musikinstrumente
für Haus u. Orchester von den
ein achsten Schüler- bis zu den
feinsten Künstler-Instrumenten,
aller Zudehör, Saiten u. s. w. in
reicher Auswahl empfiehlt
Musikhaus Curtz,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Niedelsch-Rohbrücke.)
Großhandlung. Einzelverkauf.

**Ankauf abgepielt. Grammo-
phon-Platten und Bruch,**
zum festgesetzten Höchstp. von
Mk. 1.75 per kg. Ausführung
aller Reparaturen u. Stimmen.

Althengstett, 29. April 1919.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir während der Krankheit und beim Hin-
scheiden unserer lieben Gattin und Mutter

Catharine Ungerhofer
geb. Frit,
erfahren durften, sagen wir unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jacob Ungerhofer
mit Kindern.

Ernstmühl, 30. April 1919.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
an dem schweren Verlust unseres lieben Kindes

†

Wilhelm

sowie die vielen Blumenspenden sagen herzlichsten
Dank

Familie Kalmbach.

**Neue Verzeichnisse
der Fernsprechanstöße**
sind im Kontor des B. Attes,
das Stück zu 50 Pfennig, zu
haben.

Haaruhrketten
mit oder ohne Haarzugabe
fertig

J. Obermatt, Friseurmstr

**Schnupf- und
Rau-Tabake**
wieder lieferbar durch
**Württemberg. Handelszen-
trale, Stuttgart,**
Hohenh.-Straße 53.

Blusen
u. Blusen- u. Kleiderstoffe
bei **Deisterlin, Hirsau.**
Eine Partie

**Wiener-, sowie
5 Rohrseffel**
wie neu, hat zu verkaufen
G. Bihler, Liebenzell,
Wilhelmstr. 219.

Zichorie
Ia. Qualität, kein Kaffee-Ersatz,
ohne Marken, empfiehlt
A. Luß, Leberstraße.

Sehr gut erhaltener
Bleyle's Auzug
für 16-18 jährigen Jungen
preiswert zu verkaufen.
Untere Marktstr. 84.

Einige gebrauchte
**Zieh-
harmonikas**
zu verkaufen in der Zieh-
harmonika-Schule und Zieh-
harmonika-Reparaturanstalt
Gebr. Hohnloer, Pforzheim
Bergstraße 27.

Für Bauhandwerker!
Eine noch ungebrauchte
Aufzugleiter,
6,5 auf 12,1 M. mit Rollen
und prima Hanfseil hat zu
verkaufen
**Heinrich Gann, Maser-
geschäft, Gehingen.**

Fischer!
Zu verkaufen eine gut er-
haltene
**Bambus-
Fliegen-Serte**
Chr. Red. Ernstmühl.


Schugmact.

Trotz der Teuerung
kann man sich für nur
14 Pfennig 1 Liter
mohlschmeckendes,
bekömmliches Hausgetränk
bereiten aus dem beliebten
Breisgauer
Kunst-Mostanlag
mit künstl. Süßstoff,
nur mit Wasser zu ver-
dünnen, obstweineähnlich,
150 Ltr. 100 Ltr. 50 Ltr.
M.20.— M.14.— M.7.—
derselbe
ohne künstl. Süßstoff,
wozu Zucker nötig, der
durch Gärung Alkohol-
gehalt erzeugt, kostet:
150 Ltr. 100 Ltr. 50 Ltr.
M.18.— M.12.50 M.6.50
Bischofenland für jede Flasche
50 Pfennig.
Erhältlich in den einschläg.
Geschäften.
Prospekte direkt durch
Eduard Palm,
Freiburg i. Brg.

DresdnerBank
Aktienkapital und Reserven
M 340 Millionen
Stuttgart Cannstatt
Heilbronn Ulm

Nach über 10 jähriger Tätigkeit an Sanatorien
(Hornegg, Alsbach a. B., Alpirsbach) Kranken-
häusern (Stuttgart, Karlsruhe), Kliniken (München,
Freiburg i. B.) und Lazaretten (Alpirsbach, Mün-
singen, Cannstatt) habe ich mich

In Bad Liebenzell
als prakt. Arzt und Badearzt
niedergelassen.
Spezialfach: Innere und Nervenkrankheiten.
Sprechstunde: 11-12 Uhr vormittags und
2 1/2-3 1/2 Uhr nachmittags.
Dr. med. Aug. Bauer, Dependance z. Unteren Bad.

Dr. med. Fritz Roenfeld
Arzt für innere Krankheiten, besonders für Lungen- und Herzleiden,
zurückgekehrt.
Stuttgart, Augustenstrasse 4. Fernsprecher: 2838.
Röntgenuntersuchungen.

Sonnenschlafzimmer-Möbel.

Größeres Möbelgeschäft bestellt stets erstreine
Sonnenschlafzimmermöbel in jeder lieferbaren Quantität,
jedoch nur Ia. Ausführung in einfachster Form
und bezahlt folgende Preise:

Schränke, 180 cm breit, ohne Schubladen M. 220.—
Bettstellen per Paar M. 100.—
Waschkommode, ohne Spiegelaufsatz M. 60.—
Spiegelaufsatz M. 20.—
Nachtische per Paar M. 50.—

Angebote von Schreinermeistern, die möglichst
bald liefern, erbeten unter M. N. 920 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Althengstett.
Verkaufe am Montag, den
5. Mai, vormittags 9 Uhr
meinen **Bienenstand,**
6 Meter lang, kann in der
Mitte geteilt werden, sowie
2 leere Doppelkästen
und **1 Dreibeuter,**
2 etagig, doppelwandig, alt
würtl. Maß.
Gottfried Wollmershäuser,
Bahnwärter a. D.

Zuchthafen
hat zu verkaufen
Friedrich Morgeneier,
Ernstmühl.

Dachtel.
Zwei zum ersten mal trüchtige
**Mutter-
Schweine**
weiß und blauheck, setzt dem
Verkauf aus
Mittschele.

Dedenpfronn.
Unterzeichnet verkauft am
Montag, 5. Mai, nachm.
1 Uhr

**1 Aug- u. Schaff-
Ruh**
mit dem zweiten Kalb.
Friedrich Ernst.

Verkaufe
1 Pferd,
unter 3 die Wahl.
Ulrich Holzäpfel, Bauer,
Ottenbronn.

Leder-Sett
in Gebinden zu 2 1/2 und 5
Kilogr. empfiehlt
Franz Mann, Kroneng. 106.

Landwirte!
Zur Bekämpfung von
Krankheiten der Schweine,
spec. Krampf und Rotlauf,
zur Aufzucht und Erhaltung
eines gesunden Tier-
bestandes gebraucht einzig
und allein die ächte
**Hirsch-Universal-
Komposition.**
Niederlage in der
Neuen Apotheke Calw.

**Kaufe ständig
Fleisch
von gefall. Vieh,**
jeder Art,
zu Fischfutterzwecken
Ankauf amtlich erlaubt.
H. Gropp Hohndorf-Ragold
Telefon 60.

Deutsche demokratische Partei Calw.

Allgemeine Mitglieder-Versammlung

am Montag, den 5. Mai, abends 8 Uhr, im Weiß'schen Saale zur Aufstellung des Wahlvorschlages zur Gemeinderatswahl mit einem Vortrag über das neue Wahlverfahren.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, Männer und Frauen, am vollzähligen Erscheinen.
Der Ausschuss.

Lichtspieltheater Calw, Bad. Hof.
Vorstellungen: Sonntag 3-5 und Abends punkt 8 Uhr.

Der Dieb.

Drama in 4 Akten.
Hauptdarsteller:
Wanda Treumann und Bigo Larsen.

Die Waffen der Jugend.

Schönes Lustspiel in 2 Akten.

Geschäftsübergabe.

Meiner werten Kundschaft von Stadt und Land zur Nachricht, daß ich meine

Bauglasererei

verbunden mit Spiegel- und Rahmungs-Geschäft an Herrn Gottlob Dorn, Glasermeister, käuflich übergeben habe. Für das mir seit vielen Jahren entgegengebrachte Vertrauen danke ich, daselbst auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilh. Schwämmle, Glasermeister.

Geschäftsempfehlung.

Bezugnehmend auf Obiges teile ich ergebenst mit, daß ich das von Herrn W. Schwämmle erworbene Glaser-, Spiegel- und Einrahmungs-Geschäft

in unveränderter Weise weiterführen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, eine werte Kundschaft gut und pünktlich zu bedienen, und bitte um geeignetes Wohlwollen.

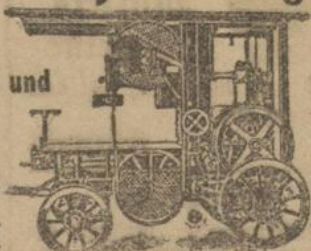
Herr Schwämmle wird noch einige Zeit im Geschäft tätig sein.

Hochachtungsvoll
Gottlob Dorn, Glasermeister.
(W. Schwämmles Nachfolger).

Carl Kaelble, Backnang

Spezialfabrik der neuesten, selbstfahrenden Brennholz-Säge und Spaltmaschine

auch zum Antrieb von Dreschmaschinen, Schrotmühlen usw. vorzüglich geeignet. - Patent Verdictur geschützt. - Man verlange neueste Drucksache.



Dreifuße hoch u. nieder, Waffeleisen

Rüchewagen, Reibmaschinen, Backformen, Omelettepfannen

sind in großer Auswahl zu haben bei

Fr. Wiedersheim, Eisenhandlg., Weilderstadt.

Kirchliche Versammlung.

Zur Besprechung der Wahlen in die kirchliche Landesversammlung findet am Montag, 5. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Vereinshaus in Calw eine

öffentliche Versammlung

statt, zu welcher die kirchlichen Wähler aus den Stadt- und den Landgemeinden (Männer und Frauen) eingeladen werden. Die als Kandidaten in Betracht kommenden Herren werden sich den Wählern vorstellen.
Dekan Zeller.

Öffentliche Versammlung.

Sämtliche Wähler und Wählerinnen der Gemeinde Sonnenhardt

werden auf Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 3 Uhr, in den Gasthof zum „Anker“ in Renzheim, höflichst eingeladen zwecks Besprechung über die Gemeinderatswahl.

Mehrere Wähler.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft teile ich ergebenst mit, daß ich wieder tüchtige Arbeitskräfte habe und empfehle ich mich bestens im

Anfertigen von Maßarbeiten und Reparaturen

und sichere rasche und pünktliche Bedienung zu.

S. G. Fischer, Witwe, Schuhgeschäft, Badstraße.

Damenkleider-Mode.

Fabrikation aller Arten Stoffknöpfe aus Stoff- und Seidenresten

Anfertigung von seidenen Posamentknöpfen, Quasten, Schnüren und Gehängen in allen Farben.

Schnellste Lieferung.

H. Buch, Posamentenfabrik, Stuttgart, Calwerstraße 33. Telefon 4587.

Flügel Pianos

Harmoniums

in nur erstklassigen Fabrikaten empfiehlt preiswert

G. Schmid, Klavierhandlung, Pforzheim, Westl. 23, eine Tr. Telefon 1613.

Reparaturen jeder Art in bester sachmännischer Ausführung.

Gest. Aufträge bitte bei Herrn Hauptlehrer Pfommer in Calw niederzulegen.

Im Herbst werden denjenigen Landwirten, die Flachs und Hanf

angebaut haben, Freigabescheine erteilt, um Flachs, Hanf und Werg für ihren eigenen Bedarf spinnen und weben zu lassen.

Wir haben die Leinenspinnerei des Herrn Wilh. Sul. Münster in Baiersbrunn übernommen. Die Fabrik spinnst und webt seit 45 Jahren im Lohn für Landwirte.

Wir suchen an jedem Platz Agenten die den Flachs und Hanf von den Landwirten zur Verarbeitung zu Garn und Tuch übernehmen und bitten um Aufgabe von Adressen.

Leinenspinnerei und -Weberel Baiersbrunn (Württ.), Langbein & Bühler.

Sozialdemokrat. Verein Calw.

Mitglieder-Versammlung

am Montag, den 5. Mai, abends 7 1/2 Uhr im „Bad. Hof“. Aufstellung des Wahlvorschlages zur Gemeinderatswahl. Stellungnahme zur Gründung der hiesigen Volkswehr u. A. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung darf kein Genosse und keine Genossin fehlen.

Die noch ferne stehenden Arbeits-Kollegen und -Kolleginnen aller Berufsarten werden zum Beitritt in die Sozialdemokratische Partei aufgefordert.

Nochmals! Erscheint vollzählig, auch besonders die Frauen.
Der Vorstand.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft nach Wildbader Straße,

oberhalb dem Forstamt Hirsau verlegt habe.

Deisterlin, Hirsau. Manufakturwaren.

Bad Liebenzell.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Liebenzell und Umgebung zur Mitteilung, daß wir das Geschäft von unserem verstorbenen Bruder u. Schwager

Christian Maier, Maurermeister,

in unveränderter Weise weiterführen werden. Wir bitten, das Vertrauen, das dem Verstorbenen entgegengebracht wurde, auf uns übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Gottlieb Maier, Hermann Schwarzmeier.

Empfehle mich in sämtlichen in mein Fach einschlagend.

Arbeiten

bei pünktlicher Ausführung.

Karl Broß, Zimmermeister.

Jeder Landwirt

findet sicher das größte Lager in

Pflügen und Eggen

mehrerer Fabrikate in der Maschinenhdlg.

Max Zucker, Weilderstadt,

Telefon Nr. 41.

20 Briefmappen Guter Ton und feine Sitte

mit 100 ff. Briefbogen und 100 undurchsichtig. Briefumschlägen zusammen Mk. 5.—.

100 Ansichtspostkart. Mk. 2.
50 Blumenpostkart. „ 3.
50 Glückw.-Karten „ 4.
50 Bg. Schmirgelp. „ 6.
2 Pfund Bindfaden „ 5.
100 Fliegenfänger „ 13.

Paul Ruyss, Freudenstadt (Schwarzw.) 81.

Geschenkwert M. 5,50. Die Kunst des Gefallens 6,40. Mod. Weg z. Ehe 3,20. Bekämpfung der Schüchternheit 3,35. Die Gabe der gemachten Unterhaltung 3,20. Liebesbriefsteller 3,20. Tanzlehrbuch 3,35. Klavierschule 7,40. Violinische 6,50. Traumbuch 2,65. Privat- und Geschäftsbriefsteller 5,50. 1000 chem. techn. Rezepte zu Handelsartikeln 5,50. Nachnahme. L. Schwarz & Co. Verlag, Berlin D. 14. Annenstr. 24.